



Städtisches Rurtal-Gymnasium

Bismarckstr. 17

52351 Düren

Tel.: 02421/20638-0

Fax: 02421/20638-29

www.rurtalgymnasium.de

info@rurtalgymnasium.de

Schulinternes Curriculum für die Sekundarstufe I

Kunst

Inhaltsverzeichnis

1. Die Fachgruppe Kunst am Rurtal-Gymnasium Düren	1
2. Unterrichtsvorhaben der Sekundarstufen 1	2
2.1 Erprobungsstufe.....	2
2.1.1 Übergeordnete Kompetenzerwartungen.....	2
2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben – Erprobungsstufe.....	3
2.2 Unterrichtsvorhaben bis zum Ende der Sekundarstufe 1	21
2.2.1 Übergeordnete Kompetenzerwartungen.....	21
2.2.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben – Mittelstufe bis zum Ende der Sekundarstufe I	22
3. Leistungsbewertung im Fach Kunst	40

1. Die Fachgruppe Kunst am Rurtal-Gymnasium Düren

Kunstunterricht wird am Rurtal-Gymnasium in den Klassenstufen 5, 6, 7 und 9 erteilt. Dadurch wird die Einhaltung der vorgegebenen Stundentafel im künstlerischen Bereich abgesichert. Die Stundentaktung beträgt 45 Minuten. In der Regel wird in Doppelstunden unterrichtet, um dem künstlerischen Schaffen und Gestalten genügend (Frei-)Raum zu geben.

Die Schule verfügt über zwei Kunsträume, einen großen, hellen Zeichensaal und einen Raum, der etwa Klassengröße besitzt. Beide Räume sind medial gut ausgestattet. An den großen Zeichensaal schließen sich zwei Sammlungsräume an, die der Lagerung von Material und Schülerarbeiten dienen. Zur digitalen Bearbeitung von Fotos und Filmen wird auf iPads der Schule in Klassenstärke zurückgegriffen. Ab der Jahrgangsstufe 7 arbeiten die SuS seit dem Schuljahr 2020/2021 mit eigenen iPads, die im Fach Kunst stetig integriert werden.

Die Fachschaft Kunst verfolgt mit ihrem Kunstunterricht grundsätzliche Ziele wie Entfaltung des schöpferischen Potenzials, Förderung der Kreativität, Entwicklung von handwerklichen Fertigkeiten sowie der individuellen Ausdrucksfähigkeit. Dabei stehen die Schülerinnen und Schüler mit ihrem eigenen Interesse und den individuellen Voraussetzungen stets an erster Stelle. Es ist wichtig, den SuS einen weiten Blick auf die Welt, die Gesellschaft, in der sie leben, zu vermitteln. Dabei soll den SuS ein reflektierter Blick auf die Bilder, die sie umgeben nahegebracht werden. Durch praktische Gestaltung nehmen sie Stellung zu Dingen, können sich auf diese Weise ohne viele Worte ausdrücken und mitteilen. Daraus resultiert, dass darüber hinaus ein besonderer Schwerpunkt in der Förderung der kulturellen Teilhabe liegt. Dieses übergeordnete Ziel findet Berücksichtigung in der Durchführung von außerschulischen Aktivitäten wie Museumsbesuchen, Teilnahme an Wettbewerben, Zusammenarbeit mit dem Kreismedienzentrum, dem örtlichen Kunstverein, der Stadtverwaltung und Künstlern aus der Region.

Fächerübergreifender Unterricht wird in der Schule stets weiterentwickelt, um Synergien zwischen den Fächern zu verstärken und Lernprozesse plausibler zu machen. Es soll gerade bei fächerübergreifendem Unterricht darauf geachtet werden, dass das Fach Kunst für den ästhetischen Aspekt von Projekten zuständig ist. Ein Beispiel dafür ist die Zusammenarbeit mit den Fächern Biologie und Religion in der Erprobungsstufe. Hier kann ein Projekt zur Beziehung von Kunst und Natur, der Entstehung von Natur sowie der Schöpfung der Welt durchgeführt werden, in welchem die Schülerinnen und Schüler verschiedene Wege des Lernens erkunden.

2. Unterrichtsvorhaben der Sekundarstufen 1

In den Abschnitten 2.1.2 und 2.2.1 werden die jeweils übergeordneten Kompetenzerwartungen entsprechend dem Kernlehrplan Kunst in NRW (G9) vorangestellt und anschließend in den Abschnitten 2.1.2 und 2.2.2 als konkretisierte Unterrichtsvorhaben bezogen auf das Rurtal-Gymnasium Düren detailliert ausgeführt.

Ziel der Darstellung ist es, dass die Unterrichtsvorhaben für alle fachlichen aber auch fachfremden Kolleginnen und Kollegen sowie für Eltern und Schülerschaft nachvollziehbar sind. Die Darstellung ersetzt nicht die individuelle Unterrichtsplanung und erhebt ebenso nicht den Anspruch eines Lehrwerks. Auch eine Abweichung in der Konkretisierung bzw. Ausführung der Unterrichtsvorhaben im Rahmen der pädagogischen Freiheit und Angemessenheit ist der Lehrkraft jederzeit möglich. Dabei muss allerdings sichergestellt werden, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Kompetenzen des Kernlehrplans ausgebildet werden.

2.1 Erprobungsstufe

2.1.1 Übergeordnete Kompetenzerwartungen

Am Ende der Erprobungsstufe sollen die Schülerinnen und Schüler – aufbauend auf der Kompetenzentwicklung der Primarstufe – über die im Folgenden genannten Kompetenzen bezüglich der obligatorischen Inhalte verfügen.

KOMPETENZBEREICH PRODUKTION

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Bilder funktionsbezogen auf der Grundlage elementarer Kenntnisse
- über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge,
- entwickeln bildnerische Ideen auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung
- und Imagination bezogen auf eine leitgebende gestalterische Fragestellung,
- gestalten Bilder mittels grundlegender Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen,
- erproben experimentell die Möglichkeiten digitaler Techniken und Ausdrucksformen,
- bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-)Produkte
- im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten im Kontext von Form-Inhalts-Gefügen.

KOMPETENZBEREICH PRODUKTION

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben und vergleichen subjektive Eindrücke bezogen auf eine leitende
- Fragestellung,
- beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen in ihren wesentlichen
- Merkmalen,
- analysieren eigene und fremde Bilder angeleitet in Bezug auf grundlegende
- Aspekte,
- begründen einfache Deutungsansätze zu Bildern bezogen auf angeleitete und
- selbstentwickelte Fragestellungen,
- bewerten die Ergebnisse der Rezeption im Hinblick auf die eigene gestalterische Arbeit.

2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben – Erprobungsstufe

JGST.	Inhalt		Kompetenzerwartungen	
	Themen	Inhaltsfelder	Produktion	Rezeption
5.1	<p>(Mal-)Reise: „Vom Pinselstrich zum fertigen Bild“ UV 1 <i>„Mein Pinsel geht auf Reisen“</i> (z.B. Pinselführerschein, Farbauftrag, Grundlagen der Farbenlehre) UV 3 <i>„Das bin ich und das kann ich sein – Gedanken-Tornado“</i></p> <p>UV 2 <i>„Mit Farben die Welt gestalten“</i> (z.B. Komplementär- und Kalt/Warm-Kontrast _ <i>Mein Marisaner; Farbgötter erobern die Welt</i>)</p>	<p>BILDGESTALTUNG Schwerpunkt(e):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fläche • Farbe • Form 	<p>Die S. u. S.</p> <ul style="list-style-type: none"> • gestalten aufgabenbezogen Figur-Grund-Beziehungen, • entwerfen Räumlichkeit illusionierende Bildlösungen durch die Verwendung elementarer Mittel der Raumdarstellung (Höhenlage, Überdeckung, Größenabnahme), • unterscheiden Farben grundlegend in Bezug auf ihre Qualität (Farbton, Farbhelligkeit, Farbsättigung), • beurteilen Wirkungen von Farben in Bezug auf Farbgegensätze und Farbverwandtschaften in bildnerischen Problemstellungen, • erproben und beurteilen die Wirkung des Farbauftrags in Abhängigkeit vom Farbmaterial für ihre bildnerische Gestaltung (deckend, lasierend, pastos). 	<p>Die S. u. S.</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern die grundlegenden Mittel der Flächenorganisation in Bildern (Figur-Grund-Beziehungen, Streuung, Reihung, Ballung), • erklären die elementaren Mittel von Raumdarstellungen (Höhenlage, Überdeckung, Größenabnahme) hinsichtlich ihrer Räumlichkeit illusionierenden Wirkung auf der Fläche, • bestimmen Farben hinsichtlich ihrer Qualität (Farbton, Farbhelligkeit, Farbsättigung), • beschreiben Farbbeziehungen in Gestaltungen im Hinblick auf Farbkontrast und Farbverwandtschaft • erläutern und beurteilen die Funktion der Farbwahl für eine angestrebte Bildwirkung, • erläutern und beurteilen Wirkungen, die durch unterschiedlichen Farbauftrag entstehen.

		<p>BILDKONZEPTE Schwerpunkt(e):</p> <ul style="list-style-type: none"> • pers./soziokultur. Bedingungen • Bildstrategien 	<p>Die S. u. S.</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwerfen und gestalten aufgabenbezogenen planvoll-strukturierend und experimentierend-erkundend Bilder, • gestalten Bilder im Rahmen einer konkreten, eingegrenzten Problemstellung zur Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffassungen, auch im Abgleich mit historischen Motiven und Darstellungsformen. 	<p>Die S. u. S.</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Ersteindrücke zu Gestaltungsphänomenen (Perzepte, produktive Rezeptionsverfahren) und setzen diese in Beziehung zu Gestaltungsmerkmalen.
		<p>GESTALTUNGSFELDER IN FUNKTIONSZUSAMMENHÄNGEN Schwerpunkt(e):</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ <i>Fotografie:</i> Narration ➤ <i>Malerei:</i> Narration, Fiktion/Vision ➤ <i>Grafik:</i> Fiktion/Vision 	<p>Die S. u. S.</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln narrative bzw. fiktionale Gestaltungskonzepte, • realisieren und beurteilen Bilder zur Veranschaulichung und Vermittlung des Zusammenhangs von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort, • realisieren und beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestaltungen als Konstruktion originärer Fantasie- und Wunschvorstellungen. 	<p>Die S. u. S.</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern malerische und fotografische Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen, • beurteilen Gestaltungen im Hinblick auf den Zusammenhang von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort, • bewerten in Gestaltungen das Verhältnis zwischen Wirklichkeit und Fiktion.

JGST. 5.1	Absprachen hins. der Bereiche (festgelegt durch Fachkonferenz)	Anregung
	<p>Materialien/Medien (Medienerziehung/Digitalisierung)</p> <ul style="list-style-type: none"> • gemalte und fotografierte Portraits in digitaler Form (farbig u./o. schwarz-weiß) • Fotoapparat/Smartphone, (Farb-)Drucker, Beamer, Projektionswand, Pinnwand, Kreidetafel • Kunstheft(er) • Zeichenblock DIN A3 • Deckfarben, Borsten- und Haarpinsel • Bleistift, Radiergummi • Klebstoff, Schere 	<ul style="list-style-type: none"> • einheitliches Kunstheft DIN A4 • Bleistifte in verschiedenen Stärken
	<p>Epochen/ KünstlerInnen/BildautorInnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • KünstlerInnen unterschiedlicher Zeiten, die sich in ihrem Werk mit der Gattung der Portraitmalerei und -fotografie (mit narrativem Schwerpunkt) auseinandergesetzt haben • KünstlerInnen unterschiedlicher Zeiten, die sich in ihrem Werk mit der Gattung der Landschaftsmalerei auseinandergesetzt haben (Schwerp.: Narration, Fiktion) 	<ul style="list-style-type: none"> • zeitgenössische (Alltags-)Kultur/Allerweltsbilder <ul style="list-style-type: none"> ➤ Abbildungen von Portraits und/oder Landschaften aus diversen Medien • überzeitliche Werkbeispiele <ul style="list-style-type: none"> ➤ für Portrait: z. B. Rembrandt, <i>Titus an seinem Stehpult</i>, 1655; van Gogh, <i>Briefträger Rolin</i>, 1889; Rousseau, <i>Junge auf dem Felsen</i>, 1895 Münter, <i>Mädchen mit Puppe</i>, 1908/09; Salgado, Fotos aus „<i>Children</i>“ ➤ für Landschaft: z. B. Bruegel d. Ä., <i>Winterlandschaft mit Eisläufern und Vogelfalle</i>, 1565; Courbet, <i>Die Woge</i>, 1869, Schmidt-Rottluff, <i>Deichbruch</i>, 1910; Rousseau, <i>Urwaldlandschaft mit untergehender Sonne</i>, 1910; Ernst, <i>Natur im Morgenlicht</i>, 1936 ➤ für Einstieg in Farbenlehre: z. B. Mondrian, <i>Komposition mit Rot, Schwarz, Blau und Gelb</i>, 1928

<p>Fachliche Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Perzept • Bildbeschreibung (bzgl. Bilddaten, Figur und Umraum, Farbgestaltung) • Präsentation von Bildern (unfertig/fertig) und Untersuchungsergebnissen • angeleitete, aspektbezogene Begutachtung gestaltungspraktischer (Zwischen-) Ergebnisse • experimentelles und erprobendes Arbeiten • Partnerarbeit im Rahmen des Gestaltungsprozesses 	<ul style="list-style-type: none"> • Adjektivliste als Hilfe für Bildzugang/-beschreibung • Methodenschulung, z.B. Umgang mit Bildern – Einführung in die Bildbeschreibung • Hilfestellungskarten/-tabellen für Präsentation und Begutachtung (aufgaben- und aspektbezogen begrenzt) • Arbeitsblätter zur Farbenlehre und zum Farbauftrag (Grundkenntnisse) • Erprobungsaufträge als experimentelle Zugänge für Gestaltungsaufgaben • Tipps für eine funktionierende Partnerarbeit
<p>Diagnose</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eingangsdiagnose zu den oben formulierten konkretisierten 	<ul style="list-style-type: none"> • Medienerziehung/Digitalisierung: Handhabung eines Geräts mit Kamerafunktion (einschl. Speicherung) • spontane Beschreibung eines unbekanntes Passfotos, Portraits bzw. Landschaftsbilds • Bildlösungen und Lösungen begleitender Arbeitsaufträge
<p>Evaluation</p> <ul style="list-style-type: none"> • aspektbezogene Evaluation der UV 	<ul style="list-style-type: none"> • Fragebogen u./o. Feedback-Karten als Einzel- bzw. Partnerauftrag

JGST.	Inhalt		Kompetenzerwartungen	
	Themen	Inhaltsfelder	Produktion	Rezeption
5.2	<p>„Ich entdecke meine Umwelt“ – Grafische Gestaltung von Strukturen/Texturen</p> <p>UV 1 <i>„Linien, Punkte, Muster – grafische Annäherungen“</i> (z.B. <i>KrimsKrams-Maschine erfinden, Phantasietier</i>)</p> <p>UV 2 <i>„Landschaft erleben – Naturräumen und Naturobjekten im gestalteten Bild Raum geben“</i> <i>(Präsentation Nationalpark Eifel)</i></p>	<p>BILDGESTALTUNG</p> <p>Schwerpunkt(e):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fläche • Form • Farbe 	<p>Die S. u. S.</p> <ul style="list-style-type: none"> • gestalten aufgabenbezogen Figur-Grund- Beziehungen, • unterscheiden grundlegende Möglichkeiten der Flächenorganisation (Streuung, Reihung, Ballung) im Hinblick auf ihre jeweilige Wirkung, • entwerfen Räumlichkeit illusionierende Bildlösung durch die Verwendung elementarer Mittel der Raumdarstellung (Höhenlage, Überdeckung, Größenabnahme), • entwickeln aufgabenbezogen Formgestaltungen durch das Grundelement der Linie (Kontur, Binnenstruktur und Bewegungsspur), • unterscheiden und variieren grundlegende Formbezüge hinsichtlich ihrer Ausdrucksqualität (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaft, Formkontraste), • entwerfen aufgabenbezogen bildnerische Gestaltungen mit zeichnerischen Verfahren. 	<p>Die S. u. S.</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern die grundlegenden Mittel der Flächenorganisation in Bildern (Figur-Grund-Beziehung, Streuung, Reihung, Ballung) • erklären die elementaren Mittel von Raumdarstellungen (Höhenlage, Überdeckung und Größenabnahme) hinsichtlich ihrer Räumlichkeit illusionierenden Wirkung auf der Fläche • erläutern und beurteilen die Funktion von Farbwahl für die angestrebte Bildwirkung • erläutern die Wirkungsweise von Formgestaltungen durch die Untersuchung von linearen Kontur- und Binnenstrukturanlagen sowie Bewegungsspuren • beschreiben und untersuchen Bilder in Bezug auf Formeigenschaften und Formbeziehungen (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaften, Formkontraste) • beschreiben den Einsatz in zeichnerischen Verfahren

		<p>BILDKONZEPTE Schwerpunkt(e):</p> <ul style="list-style-type: none"> • pers./soziokultur. Bedingungen • Bildstrategien 	<p>Die S. u. S.</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwerfen und gestalten aufgabenbezogenen planvoll-strukturierend und experimentierend-erkundend Bilder • gestalten Bilder im Rahmen einer konkreten, eingegrenzten Problemstellung zur Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffassungen, auch im Abgleich mit historischen Motiven und Darstellungsformen 	<p>Die S. u. S.</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Ersteindrücke zu Gestaltungsphänomenen (Perzepte, produktive Rezeptionsverfahren) und setzen diese in Beziehung zu Gestaltungsmerkmalen • bewerten analytisch gewonnene Erkenntnisse zu Bildern (Bildstrategien und personalen/soziokulturellen Bedingungen) im Hinblick
		<p>GESTALTUNGSFELDER IN FUNKTIONSZUSAMMENHÄNGEN Schwerpunkt(e):</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ <i>Grafik:</i> Narration Fiktion/Vision ➤ <i>Malerei:</i> Narration 	<p>Die S. u. S.</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln mit malerischen oder grafischen Ausdrucksmitteln narrative bzw. fiktionale Gestaltungskonzepte • realisieren und beurteilen Bilder zur Veranschaulichung und Vermittlung des Zusammenhangs von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort • realisieren und beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestaltungen als Konstruktion originärer Fantasie- und Wunschvorstellungen 	<p>Die S. u. S.</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern grafische Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen • beurteilen Gestaltungen im Hinblick auf den Zusammenhang von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort • bewerten in Gestaltungen das Verhältnis zwischen Wirklichkeit und Fiktion

JGST.	Absprachen hins. der Bereiche (festgelegt durch Fachkonferenz)	Anregung
	Materialien/Medien (Medienerziehung/Digitalisierung) <ul style="list-style-type: none"> • Vorlagen in digitaler Form (farbig u./o. schwarz-weiß) • Fotoapparat/Smartphone, (Farb-)Drucker, Beamer, Projektionswand, Pinnwand, Kreidetafel • Kunstheft(er) • Zeichenblock DIN A3 • Bleistift, Radiergummi • Fineliner, Feder/Tusche • Klebstoff, Schere 	<ul style="list-style-type: none"> • Weiterführung: einheitliches Kunstheft DIN A4 • Aufbewahrungskiste(n) für Zeichenutensilien • Fotokopien, Fotografien und Präsentationen
	Epochen/ KünstlerInnen/BildautorInnen <ul style="list-style-type: none"> • KünstlerInnen unterschiedlicher Zeiten, die sich in ihrem Werk mit grafischer Gestaltung auseinandergesetzt haben • KünstlerInnen unterschiedlicher Zeiten, die sich in ihrem Werk mit Naturformen, -räumen und -geschöpfen sowie Bauformen auseinandergesetzt haben (Schwerpunkt: Narration, Fiktion) 	<ul style="list-style-type: none"> • zeitgenössische (Alltags-)Kultur/Allerweltsbilder <ul style="list-style-type: none"> ➤ Abbildungen von Naturformen, -räumen und -geschöpfen sowie Bauformen aus diversen Medien • überzeitliche Werkbeispiele <ul style="list-style-type: none"> ➤ für Tiere: z. B. Dürer: <i>Rhinocerus</i>, 1515; Rembrandt, <i>Ein Elefant</i>, um 1637; Ernst, <i>Der Ausbrecher</i>, 1925 ➤ für Natur: z. B. Dürer, <i>Großes Rasenstück</i>, 1503; Hokusai, <i>Die Flutwelle vor Kanagawa</i>, um 1829-34; Courbet, <i>Die Woge</i>, 1869; van Gogh, <i>Segelboote in Saintes-Maries</i>, 1888; Klee, <i>Ein Garten für Orpheus</i>, 1926
	Schulspezifisches <ul style="list-style-type: none"> • Werteerziehung <ul style="list-style-type: none"> ➤ christliche Werte ➤ Nachhaltigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Aussagen und Haltungen der katholischen Kirche, Symbolik und Motivatik des Kirchenjahres, z. B. Ostern • Bedrohung der Natur, z. B. Wasser, Flora, Strand, Tier • Wasser in Bewegung

	<p>Fachliche Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Perzept • Bildbeschreibung (bzgl. Bilddaten, Figur und Umraum, grafische Mittel usw.) • Präsentation von Bildern (unfertig/fertig) und Untersuchungsergebnissen • angeleitete, aspektbezogene Begutachtung gestaltungspraktischer (Zwischen-) Ergebnisse • experimentelles und erprobendes Arbeiten • Gruppenarbeit im Rahmen des Gestaltungsprozesses 	<ul style="list-style-type: none"> • Adjektivliste zur Beschreibung von Bewegung und Linienführung sowie deren Verbildlichung • Methodenschulung „Haus des Lernens“: Vertiefung: Umgang mit Bildern – Einführung in die Bildbeschreibung • Arbeitsblätter zu grafischen Mitteln und ihrer Wirkungsweise • Erprobungsaufträge als experimentelle Zugänge für Gestaltungsaufgaben • Tipps für eine funktionierende Gruppenarbeit
	<p>Diagnose</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eingangsdiagnose zu den oben formulierten konkretisierten Kompetenzen 	<ul style="list-style-type: none"> • Medienerziehung/Digitalisierung: Handhabung eines Geräts mit Kamerafunktion (einschl. Speicherung) • spontane Beschreibung von Bildbeispielen, vor allem von grafischen Gestaltungen • Bildlösungen und Lösungen begleitender Arbeitsaufträge
	<p>Evaluation</p> <ul style="list-style-type: none"> • aspektbezogene Evaluation der UV 	<ul style="list-style-type: none"> • Fragebogen u./o. Feedback-Karten als Einzel- bzw. Partnerauftrag

JGST.	Inhalt		Kompetenzerwartungen	
	Themen	Inhaltsfelder	Produktion	Rezeption
6.1	<p>UV1 <i>“Alles nur Zufall?“</i> (vom experimentellen Verfahren zur Imagination) <i>„(Un-)bekannte Welten entdecken_ durch experimentelle oder zufallsgesteuerte Verfahren zu bildnerisch gestalteten Imaginationen gelangen“</i> (z.B. Frottage/Collage: <i>Weltraumreise</i>)</p> <p>UV2 <i>„So wird die Pause noch schöner- Plane den Schulhof deiner Träume“- Nutzung von einfachen räumlichen Mitteln</i></p> <p>UV 3 <i>“Das Ganze ist mehr als nur die Summe seiner Teile“</i> (Alltagsgegenstände in ihrer spezifischen Gestalt wahrnehmen und ungewohnt kontextuieren oder neu erfinden; z.B. <i>Müllmonster, Traumzimmer im Schuhkarton oder Bau einer Krims-Krams-Maschine</i>)</p>	<p>BILDGESTALTUNG</p> <p>Schwerpunkt(e):</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Fläche ➤ Farbe ➤ Raum ➤ Material ➤ Form 	<p>Die S. u. S.</p> <ul style="list-style-type: none"> • gestalten aufgabenbezogen Figur-Grund-Beziehungen, • unterscheiden grundlegende Möglichkeiten der Flächenorganisation (Streuung, Reihung, Ballung) im Hinblick auf ihre jeweilige Wirkung, • entwerfen Räumlichkeit illusionierende Bildlösungen durch die Verwendung elementarer Mittel der Raumdarstellung (Höhenlage, Überdeckung, Größenabnahme), • gestalten Plastiken im additiven Verfahren mit grundlegenden Mitteln plastischer Organisation (Ausdrucksqualität von Oberfläche, Masse und Gliederung), • entwerfen aufgabenbezogen bildnerische Gestaltungen mit verschiedenen Materialien und zeichnerischen Verfahren (korrigierbar und nicht korrigierbar), • entwickeln neue Form-Inhalt-Gefüge durch die Beurteilung der ästhetischen Qualität von Materialeigenschaften – auch unabhängig von der ursprünglichen Funktion eines Gegenstandes bzw. Materials, • erproben und beurteilen die Wirkung des Farbauftrags in Abhängigkeit vom 	<p>Die S. u. S.</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern die grundlegenden Mittel der Flächenorganisation in Bildern (Figur-Grund-Beziehungen, Streuung, Reihung, Ballung), • erklären die elementaren Mittel von Raumdarstellung hinsichtlich ihrer Räumlichkeit illusionierenden Wirkung auf der Fläche • beurteilen die Ausdrucksqualitäten von unterschiedlichen Materialeigenschaften in Collagen/Assemblagen/Montagen,

			Farbmaterial für ihre bildnerische Gestaltung (deckend, lasierend, pastos).	
		BILDKONZEPTE Schwerpunkt(e): <ul style="list-style-type: none"> ➤ pers./soziokultur. Bedingungen ➤ Bildstrategien 	Die S. u. S. <ul style="list-style-type: none"> • entwerfen und gestalten aufgabenbezogen planvoll-strukturierend und experimentierend-erkundend Bilder, • experimentieren zum Zweck der Bildfindung und -gestaltung imaginierend, sammelnd und verfremdend, • gestalten Bilder im Rahmen einer konkreten, eingegrenzten Problemstellung zur Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffassungen, auch im Abgleich mit historischen Motiven und Darstellungsformen. 	Die S. u. S. <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Ersteindrücke zu Gestaltungsphänomenen (Perzepte, produktive Rezeptionsverfahren) und setzen diese in Beziehung zu Gestaltungsmerkmalen • bewerten analytisch gewonnene Erkenntnisse zu Bildern (Bildstrategien und personalen/soziokulturellen Bedingungen) im Hinblick auf eigene Bildfindungsprozesse.
		GESTALTUNGSFELDER IN FUNKTIONSZUSAMMENHÄNGEN Schwerpunkt(e): <ul style="list-style-type: none"> ➤ <i>Malerei/Collage:</i> Narration, Fiktion/Vision ➤ <i>Grafik:</i> Fiktion/Narration ➤ <i>Plastik:</i> Narration, Fiktion/Vision 	Die S. u. S. <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln narrative bzw. fiktionale Gestaltungskonzepte, • entwickeln mit plastischen Ausdrucksmitteln narrative bzw. fiktionale Gestaltungskonzepte, • realisieren und beurteilen Bilder zur Veranschaulichung und Vermittlung des Zusammenhangs von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort. 	Die S. u. S. <ul style="list-style-type: none"> • erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen, • erläutern plastische Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen, • beurteilen Gestaltungen im Hinblick auf den Zusammenhang von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort, • bewerten in Gestaltungen das Verhältnis zwischen Wirklichkeit und Fiktion.

			<ul style="list-style-type: none">• realisieren und beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestaltungen als Konstruktion originärer Fantasie- und Wunschvorstellungen	
--	--	--	---	--

JGST. 6.1	Absprachen hins. der Bereiche (festgelegt durch Fachkonferenz)	Anregung
	<p>Materialien/Medien (Medienerziehung/Digitalisierung)</p> <ul style="list-style-type: none"> • I-Pads, Beamer, Projektionswand, Pinnwand, Flipcharts • unterschiedliche Materialien wie Zeitungen, Zeitschriften, Verpackungsmaterial, Fundstücke aus Alltag und Natur, Gebrauchsgegenstände • Deckfarben, Borsten- und Haarpinsel • Klebstoff, Klebeband, Schere • Schnüre, Drähte • Kunstheft(er) • Zeichenblock DIN A3 • Bleistift, Radiergummi 	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenstellung von gleichartigen/ähnlichen Themenzeitschriften, Zeitungen, Gebrauchsgegenständen, Verpackungsmaterialien usw. • Restmaterialien • Schuhkarton für die Sammlung von persönlichen Collage-/Montage-Materialien • Acrylfarbe für die Bemalung von Einzelementen (evtl. über Umlage in Klassenstärke) • Weiterführung: einheitliches Kunstheft DIN A4
	<p>Epochen/ KünstlerInnen/BildautorInnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • KünstlerInnen unterschiedlicher Zeiten, die sich in ihrem Werk mit dem Verfahren zwei- und dreidimensionaler Collage/Montage und fantastischen/surrealen/fiktionalen Bildwelten auseinandergesetzt haben (v.a. bezogen auf Umdeutung) • KünstlerInnen unterschiedlicher Zeiten (auch BildhauerInnen), die sich mit dem nicht-naturalistischen Abbild, bes. in Collagetechniken/Malerei sowie Plastik und dreidimensionaler Kunst beschäftigt haben 	<ul style="list-style-type: none"> • zeitgenössische (Alltags-)Kultur/Allerweltsbilder <ul style="list-style-type: none"> ➤ Abbildungen von Collagen und Montagen aus diversen Medien • Moderne/Postmoderne <ul style="list-style-type: none"> ➤ für Collagen/Montagen z.B. Collagen von Ernst, Schwitters und Hösch (z. B. Berglandschaft), Malereien und Landschaftsdarstellungen von Miro (z. B. <i>PERRO LADRANDO A LA LUNA</i>), Malereien von Picasso ➤ für dreidimensionale Werke: z. B. Skulpturen von Fischli/Weis (z. B. <i>Am Abgrund</i>), Bourgeois sowie Duchamp (z. B. <i>Fountain</i>), Fritsch, Picasso (z. B. <i>seilspringendes Mädchen</i>)
	<p>Fachliche Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Perzept 	

<ul style="list-style-type: none"> • Beschreibung (v. a. bezüglich Werkdaten, Materialien, Formen, Oberfläche) • Bildfindungsstrategien/-verfahren, z. B. durch experimentelles und/oder erprobendes Verfahren • Präsentation von Zwischen- und Endergebnissen • Partner-/Gruppenarbeit im Rahmen des Gestaltungsprozesses <p>Medienkompetenzrahmen</p> <ul style="list-style-type: none"> • 4.1 Medienproduktion und Präsentation: Lege-Videos 	<ul style="list-style-type: none"> • Kennenlernen der funktionalen sowie kreativen Bandbreite von Smartphones (insbesondere von Kamera-Apps) • Fotografieren und Bearbeiten (Alltagsgegenstände [digital] verfremden) • Sensibilisieren für sowie Erkennen von unreale(n)/fiktional(e)n Bilder(n) oder Abbildungen durch Verfremdung bzw. Bildbearbeitung • Fotografieren/Dokumentieren des Gestaltungsprozesses <ul style="list-style-type: none"> • SuS planen, erstellen und präsentieren Legevideos zur künstlerischen Technik der Frottage
<p>Diagnose</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eingangs- und Zwischendiagnose bezüglich Wahrnehmungs-, Ausdrucks- und Handlungskompetenzen zu den oben formulierten Schwerpunkten 	<ul style="list-style-type: none"> • Medienerziehung/Digitalisierung: s. o. • Handhabung von verschiedenen Materialien • Handhabung von Werkzeug • Bildlösungen und Lösungen begleitender Arbeitsaufträge
<p>Evaluation</p> <ul style="list-style-type: none"> • aspektbezogene Evaluation der UV 	<ul style="list-style-type: none"> • Fragebogen u./o. Feedback-Karten als Einzel-, Partner- bzw. Gruppenauftrag

JGST.	Inhalt		Kompetenzerwartungen	
	Themen	Inhaltsfelder	Produktion	Rezeption
6.2	<p>„(Eigene) Erlebnisse aufzeichnen und Bilder sprechen lassen – mit plastischen Gestaltungen und raumschaffenden Mitteln narrative Zusammenhänge in analoger und digitaler Form veranschaulichen“</p> <p>UV 1 <i>„Ein kleines Ich“ – Mini-Me entwerfen, grafisch darstellen und plastisch gestalten</i></p> <p>UV 2 <i>„Meinem Mini-Me Raum geben – Umraum gestalten“</i> (z.B. einfache raumschaffende Mittel erlernen; dreidimensionale Umsetzung durch Ausgestaltung eines Schuhkartons)</p> <p>UV 3 <i>„Fotografische Dokumentation des Mini-Me“</i></p>	<p>BILDGESTALTUNG</p> <p>Schwerpunkt(e):</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Raum ➤ Form ➤ Material ➤ Farbe 	<p>Die S. u. S.</p> <ul style="list-style-type: none"> • gestalten Plastiken im additiven Verfahren mit grundlegenden Mitteln plastischer Organisation (Ausdrucksqualität von Oberfläche, Masse und Gliederung), • unterscheiden und variieren grundlegende Formbezüge hinsichtlich ihrer Ausdrucksqualität (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaft, Formkontraste), • entwerfen aufgabenbezogen bildnerische Gestaltungen mit verschiedenen Materialien, • entwickeln neue Form-Inhalts-Gefüge durch die Beurteilung der ästhetischen Qualität von Materialeigenschaften – auch unabhängig von der ursprünglichen Funktion eines Gegenstandes bzw. Materials, • erproben und beurteilen die Wirkung des Farbauftrags in Abhängigkeit vom Farbmaterial für ihre bildnerische Gestaltung. 	<p>Die S. u. S.</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Plastiken in Bezug auf grundlegende gestalterische Mittel (Ausdrucksqualität von Oberfläche, Masse und Gliederung), • beschreiben und untersuchen Bilder in Bezug auf Formeigenschaften und -beziehungen (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaften, Formkontraste), • erläutern und beurteilen Wirkungen, die durch unterschiedlichen Farbauftrag entstehen.

		<p>BILDKONZEPTE Schwerpunkt(e):</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ pers./soziokultur. Bedingungen ➤ Bildstrategien 	<p>Die S. u. S.</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwerfen und gestalten aufgabenbezogen planvoll-strukturierend und experimentierend-erkundend Bildwerke, • experimentieren zum Zweck der Bildfindung und -gestaltung imaginierend, sammelnd und verfremdend, • Bildwerke im Rahmen einer konkreten, eingegrenzten Problemstellung zur Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffassungen, auch im Abgleich mit historischen Motiven und Darstellungsformen. 	<p>Die S. u. S.</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Ersteindrücke zu Gestaltungsphänomenen (Perzepte, produktive Rezeptionsverfahren) und setzen diese in Beziehung zu, • bewerten analytisch gewonnene Erkenntnisse zu Bildern (Bildstrategien und personalen(soziokulturellen Bedingungen) im Hinblick auf eigene Bildfindungsprozesse.
		<p>GESTALTUNGSFELDER IN FUNKTIONSZUSAMMENHÄNGEN Schwerpunkt(e):</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ <i>Raum:</i> Fiktion/Vision ➤ <i>Form:</i> Fiktion/Vision ➤ <i>Material:</i> Fiktion/Vision ➤ <i>Farbe:</i> Fiktion/Vision; Narration 	<p>Die S. u. S.</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln mit plastischen Ausdrucksmitteln narrative bzw. fiktionale Gestaltungskonzepte, • realisieren und beurteilen Bilder zur Veranschaulichung und Vermittlung des Zusammenhangs von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort, • realisieren und beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösenden Gestaltungen als Konstruktion originärer Fantasie- und Wunschvorstellungen. 	<p>Die S. u. S.</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern plastische Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen, • beurteilen Gestaltungen im Hinblick auf den Zusammenhang von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort, • bewerten in Gestaltungen das Verhältnis zwischen Wirklichkeit und Fiktion.

JGST. 6.2	Abspraken hins. der Bereiche (festgelegt durch Fachkonferenz)	Anregung
	Materialien/Medien (Medienerziehung/Digitalisierung) <ul style="list-style-type: none"> • gemalte und fotografierte Porträts in digitaler und ausgedruckter Form (farbig und schwarzweiß) (Gesichtsproportionen) • Abbildungen von Masken und Miniaturfiguren aus verschiedenen Zeiten und Regionen • Bewegungsstudien (Körperproportionen) • Abbildungen, Fotografien von Bauwerken (Turm, Brücke, Wohnhaus) • Smartphones, Beamer, Projektionswand, Pinnwand, Flipcharts • unterschiedliche Materialien wie Verpackungsmaterial, Fundstücke aus Alltag und Natur, Gebrauchsgegenstände • Pappmaché, Kleister, • Draht, Holz, Abfallprodukte • Acrylfarben, Borsten- und Haarpinsel • Klebstoff, Klebeband, Schere • Schnüre • Kunstheft(er) • Zeichenblock DIN A3 • Bleistift, Radiergummi 	<ul style="list-style-type: none"> • Sammlung und Zusammenstellung verschiedener Materialien • Aufbewahrungskiste(n) für Malkästen/-utensilien • einheitliches Kunstheft DIN A4 • Präsentation / Ausstellung zu Schulveranstaltungen

	<p>Epochen/ KünstlerInnen/BildautorInnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • KünstlerInnen unterschiedlicher Zeiten (BildhauerInnen), die sich in ihrem Werk mit der Darstellung von Menschen und Tieren auseinandergesetzt haben • Architekten besonderer Bauformen, die sich besonders mit Grundformen des Bauens und von Gebäuden beschäftigt haben 	<ul style="list-style-type: none"> • zeitgenössische (Alltags-)Kultur <ul style="list-style-type: none"> ➤ Abbildungen/Besichtigungen von regionalen Plastiken und Gebäuden • überzeitliche Werkbeispiele <ul style="list-style-type: none"> ➤ Für Plastiken: Ägyptische und antike Plastik, mittelalterliche Plastik, Moderne: z.B. Giacometti, <i>Dog</i>, 1951, <i>L'Homme qui marche</i>, 1960; de St. Phalle, <i>Nanas</i>, ab 1965; Picasso, <i>Tête de taureau</i>, 1942; Miro, <i>Frau und Vogel</i>, 1982; Masken: verschiedene Beispiel ethnischer Masken, Slinkachu, Fotoreihen ab 2006
	<p>Fachliche Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Perzept • Bildbeschreibung (bzgl. Bilddaten, Figur und Umraum, plastischer Gestaltung und Farbgestaltung) • Präsentation von plastischen Arbeiten (unfertig/fertig) und Untersuchungsergebnissen • Angeleitete, aspektbezogene Begutachtung gestalterischer (Zwischen-)Ergebnisse • Experimentelles und erprobendes Arbeiten • Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit im Rahmen des Gestaltungsprozesses 	<ul style="list-style-type: none"> • Begutachtungs- und Bewertungsraster zur Bestimmung und Fixierung der Qualität und Quantität der Durchführung von Partner- und Gruppenarbeiten sowie von gestaltungspraktischen Zwischen-Ergebnissen • Arbeitsblätter zu Gesichts- und Körperproportionen • Bewegungsstudien • Fotografieren und Bearbeiten (Plastiken und Gebäude) • Fotografieren/Dokumentieren des Gestaltungsprozesses • Tipps für eine funktionierende Partner- und Gruppenarbeit
	<p>Diagnose</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eingangsdiagnose zu den oben formulierten konkretisierten Kompetenzen (→ Inhaltsfelder) 	<ul style="list-style-type: none"> • Medienerziehung/Digitalisierung: Handhabung eines Geräts mit Kamerafunktion (einschl. Speicherung) • Recherche/ Bildsammlung

		<ul style="list-style-type: none"> • unterschiedliche Möglichkeiten digitaler Werkzeuge, Medien und Ausdrucksformen (Techniken zur Erzeugung und Bearbeitung von Bildern bzw. Bewegtbildern, Plattformen zur Präsentation, Kommunikation und Interaktion) • Handhabung von verschiedenen Materialien • Handhabung von Werkzeug • Bildlösungen und Lösungen begleitender Arbeitsaufträge • spontane Beschreibung von unbekanntem Plastiken und Gebäuden
	<p>Evaluation</p> <ul style="list-style-type: none"> • aspektbezogene Evaluation der UV 	<ul style="list-style-type: none"> • Fragebogen als Einzel- bzw. Partnerauftrag • Präsentation / Ausstellung zu Schulveranstaltungen • Ausstellungsinterview

2.2 Unterrichtsvorhaben bis zum Ende der Sekundarstufe 1

2.2.1 Übergeordnete Kompetenzerwartungen

Am Ende der Sekundarstufe 1, d.h. mit Abschluss des 10. Schuljahres sollen die Schülerinnen und Schüler über die im Folgenden genannten Kompetenzen bezüglich der obligatorischen Inhalte verfügen.

KOMPETENZBEREICH PRODUKTION

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Bilder gezielt und funktionsbezogen auf der Grundlage fundierter
- Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge,
- entwickeln auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination
- Form-Inhalts-Gefüge in komplexeren Problemzusammenhängen,
- gestalten Bilder mittels gezielt eingesetzter Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen,
- erproben und beurteilen unterschiedliche Möglichkeiten digitaler Werkzeuge,
- Medien und Ausdrucksformen (Techniken zur Erzeugung und Bearbeitung von
- Bildern bzw. Bewegtbildern, Plattformen zur Präsentation, Kommunikation und
- Interaktion),
- bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-)Produkte
- im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten in funktionalen Kontexten.

KOMPETENZBEREICH PRODUKTION

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben und vergleichen differenziert subjektive Eindrücke bezogen auf
- eine leitende Fragestellung,
- beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen, strukturiert und
- fachsprachlich in ihren bedeutsamen Merkmalen,
- analysieren eigene und fremde Bilder mittels sachangemessener Untersuchungsver-
- fahren aspektbezogen,
- interpretieren die Form-Inhalts-Bezüge von Bildern durch die Verknüpfung von
- werkimmanenten Untersuchungen und bildexternen Informationen,
- bewerten digitale Werkzeuge, Medien und Ausdrucksformen im Hinblick auf
- gestalterische Fragestellungen und Absichten,
- bewerten die Übertragbarkeit der Ergebnisse aspektgeleiteter Rezeption im
- Hinblick auf eigene funktionsbezogene Gestaltungsprozesse und -produkte

2.2.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben – Mittelstufe bis zum Ende der Sekundarstufe I

JGST.	Inhalt		Kompetenzerwartungen	
	Themen	Inhaltsfelder	Produktion	Rezeption
7.1	<p>UV 1: <i>„Gruseliges und Unheimliches in der Kunst- mit Hell-Dunkel-Kontrasten Wirkung erzielen“</i> (z.B. Der Irrwicht im Schrank)</p> <p>UV 2 (optional): <i>„Wir machen Druck _ Vom Abdruck zur Gestaltung“ – Grundlagen der Druckgrafik erfassen und gezielt gestalterisch nutzen“</i> (z.B. Kaltnadelradierung mit Plexiglas; Linolschnitt)</p> <p>UV 3: <i>„Visuell gelenkt werden und lenken - Beeinflussung durch Schrift und Bild in plakativen/designten Botschaften des Alltags wahrnehmen und gezielt einsetzen“</i></p>	<p>BILDGESTALTUNG Schwerpunkt(e):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fläche • Farbe • Form • Material 	<p>Die S. u. S.</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwerfen Räumlichkeit und Plastizität illusionierende Bildlösungen durch die zielgerichtete Verwendung von Mitteln der Raumdarstellung (Höhenlage, Überdeckung, Maßstabperspektive, Parallelperspektive sowie Licht-Schatten-Modellierung), • erproben und erläutern Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge) - auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen - als Mittel der gezielten Bildaussage, • erproben und beurteilen unterschiedliche Variationen und Ausdrucksmöglichkeiten des Hochdrucks. • beurteilen im Gestaltungsprozess das Anregungspotenzial von Materialien und Gegenständen für neue Form-Inhalt-Bezüge und neue Bedeutungszusammenhänge, 	<p>Die S. u. S.</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren Gesamtstrukturen von Bildern im Hinblick auf Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge), auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen, • analysieren Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen (Lokal-, Erscheinungs-, Symbolfarbe) in bildnerischen Gestaltungen, • untersuchen und beurteilen die Bearbeitung und Kombination heterogener Materialien in Collagen, • erläutern die Ausdrucksqualität von druckgrafischen Gestaltungen, auch im Hinblick auf die gewählten Materialien und Materialkombinationen.

(z.B. „Netflex“ - Gestaltung eines Filmplakats)		<ul style="list-style-type: none"> realisieren gezielt in bildnerischen Gestaltungen die Ausdrucksqualitäten von Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen. 	
	BILDKONZEPTE Schwerpunkt(e): <ul style="list-style-type: none"> ➤ <i>Bildstrategie</i> ➤ <i>personale/soziokult. Bedingungen</i> 	Die S. u. S. <ul style="list-style-type: none"> planen und realisieren – auch mit Hilfe digitaler Werkzeuge – kontext- und adressatenbezogene Präsentationen, entwerfen und beurteilen Bilder durch planvolles Aufgreifen ästhetischer Zufallsergebnisse, planen und realisieren – auch mit Hilfe digitaler Werkzeuge – kontext- und adressatenbezogene Präsentationen. 	Die S. u. S. <ul style="list-style-type: none"> erläutern exemplarisch den Einfluss bildexterner Faktoren (soziokulturelle, historische, ökonomische und ökologische) in eigenen oder fremden Gestaltungen, überprüfen und bewerten rechtliche Grundlagen des Persönlichkeits- (u.a. Bildrechtsrechts), Urheber- und Nutzungsrechts (u.a. Lizenzen), bewerten digital und analog erstellte Präsentationen hinsichtlich ihrer Kontext- und Adressatenbezogenheit, erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen die individuelle bzw. biografische Bedingtheit von Bildern, bewerten digital und analog erstellte Präsentationen hinsichtlich ihrer Kontext- und Adressatenbezogenheit.
	GESTALTUNGSFELDER IN FUNKTIONSZUSAMMENHÄNGEN Schwerpunkt(e): <ul style="list-style-type: none"> ➤ <i>Grafik/ Zeichnung</i> ➤ <i>Fotografie</i> 	Die S. u. S. <ul style="list-style-type: none"> entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Gestaltungskonzepte, 	Die S. u. S. <ul style="list-style-type: none"> erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Wirkweisen und Funktionen,

		Persuasion	<ul style="list-style-type: none"> realisieren und beurteilen Bilder der offensichtlichen bzw. verdeckten Beeinflussung des Betrachters. 	<ul style="list-style-type: none"> bewerten das Potenzial von bildnerischen Gestaltungen bzw. Konzepten zur bewussten Beeinflussung der Rezipientinnen und Rezipienten.
--	--	------------	---	--

JGST. 7.1	Absprachen hins. der Bereiche (festgelegt durch Fachkonferenz)	Anregung
	Materialien/Medien (Medienerziehung/Digitalisierung)	<ul style="list-style-type: none"> Fotokopie, Photographien und Präsentationen Zeitungen, Plakate, Werbezeitschriften, Filmplakate
	Epochen/ KünstlerInnen/BildautorInnen	<ul style="list-style-type: none"> Zeitgenössische Alltagskunst <ul style="list-style-type: none"> für Fotografie z.B.: Cindy Sherman, Thomas Struth, Family Potaits, für Filmplakate und Grafikdesign/Druck z.B.: René Magritte, Bo Lundberg, Jules Cheret, Eugene Grasset, Roy Lichtenstein Text-Bild-Gestaltung/Werbeplakate: Anfang/Mitte 20. Jh. (z.B. <i>Elektrische Glühbirnen von AEG</i>, Peter Behrens, 1910; <i>Salamander-Plakat</i>, Ernst Deutsch, 1912; <i>Parfumwerbung für F. Wolff & Sohn</i>, Jupp Wiertz, 1926/1927; <i>Pitralon-Plakat</i>, Paul Aigner, 1959; <i>Verpoorten-Werbeplakat</i>, 70er Jahre; <i>Coca-Cola-Werbung</i>, 1982 und aktuelle Versionen im Vergleich)
	<ul style="list-style-type: none"> Fotographien, Abbildungen, Papiere, iPads/Smartphones Bleistifte Radiergummi Farben (Deckfarben, Acrylfarben, Aquarell-/ oder Buntstifte) Klebstoff Schere 	
	<ul style="list-style-type: none"> KünstlerInnen unterschiedlicher Zeiten die sich in ihrem fotografischen und druckgrafischen Werken auseinandergesetzt haben. Bildautorinnen/Grafikdesignerinnen und -designer, Künstlerinnen und Künstler unterschiedlicher Zeiten, die sich mit universellen, bildhaften Zeichen oder Bild-Text-Gestaltung auseinandergesetzt haben. 	

<p>Fachliche Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Perzept • Bildbeschreibung • Analyse der Bildwirkung (insbesondere der Farbwirkung) • Bildfindungsstrategien /- verfahren • Präsentation <p>Medienkompetenz Rahmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • 4.2 Gestaltungsmittel: Filmplakate • 1.2 Digitale Werkzeuge: Zeichen- App Sketches 	<ul style="list-style-type: none"> • Kennenlernen der funktionalen, sowie der kreativen Bandbreite von Fotografie • Ausschnitte von Bildern analysieren, in die eigene Gestaltung mit einbeziehen und in neu Zusammenhänge einfügen. • Reduktion auf fragmentale Elemente • Ausschnitte, Anordnungen und Teilstücke als kompositorische Aspekte der Farb-Form-Beziehung • Erfassen und Hinterfragen von Wirklichkeiten, Fotos und Dokumente • Untersuchen von Schrift und Bild • Gestaltungsmittel bei Filmplakaten reflektieren und Wirkung ableiten; Erkenntnisse für eigenen Gestaltungen nutzbar machen • Nutzung der Zeichen- App Sketches unter Verwendung verschiedener Ebenen
<p>Diagnose</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eingangs- und Zwischendiagnose bezüglich Wahrnehmungs-, Ausdrucks- und Handlungskompetenzen zu den benannten Themen und Inhaltsfeldern. 	<ul style="list-style-type: none"> • Handhabung und Umgang verschiedener Materialien und Werkzeuge • Bildlösungsstrategien • Analysefähigkeiten
<p>Evaluation</p> <ul style="list-style-type: none"> • aspektbezogene Evaluation der UV 	<ul style="list-style-type: none"> • Fragebogen als Einzel- bzw. Partnerauftrag • Präsentation / Ausstellung zu Schulveranstaltungen

JGST.	Inhalt		Kompetenzerwartungen	
	Themen	Inhaltsfelder	Produktion	Rezeption
7.2	<p>UV 1: „Auf der Fläche in den Raum blicken - Durch Linear-Zeichnungen visionäre Wirklichkeiten konstruieren“ (Grundlagen der Perspektive, grafische Gestaltung von Räumen)</p> <p>UV 2: „Mit Bildern Geschichten erfinden - durch bildnerische Strategien in Bilderfolgen vom narrativen Moment zur fiktionalen Bewegungsillusion“ (z.B. Comic-Werkstatt) → Vertiefung Pop-Art</p> <p>UV 3:</p>	<p>BILDGESTALTUNG Schwerpunkt(e):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fläche • Form • Material • Farbe 	<p>Die S. u. S.</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwerfen aufgabenbezogen bildnerische Gestaltungen mit verschiedenen Materialien und zeichnerischen Verfahren (korrigierbar und nicht korrigierbar). • erproben und erläutern Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge) – auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen – als Mittel der gezielten Bildaussage, • realisieren bildnerische Phänomene durch den gezielten Einsatz grafischer Formstrukturen bzw. Liniengefüge, • beurteilen im Gestaltungsprozess das Anregungspotenzial von Materialien und Gegenständen für neue Form-Inhaltsbezüge und neue Bedeutungszusammenhänge, 	<p>Die S. u. S.</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren Gesamtstrukturen von Bildern im Hinblick auf Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge), auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen, • analysieren Bilder im Hinblick auf Körper- und Raumillusion (Höhenlage, Überdeckung, Maßstabperspektive, Parallelperspektive sowie Licht-Schatten-Modellierung), • untersuchen und beurteilen die Bearbeitung und Kombination heterogener Materialien in Collagen/Assemblagen/Montagen,

	„Handlungen erlebbar machen - Mit filmischen Mitteln Comics zum Leben erwecken“ (z.B. Stop-Motion)		<ul style="list-style-type: none"> realisieren gezielt in bildnerischen Gestaltungen die Ausdrucksqualitäten von Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen. 	<ul style="list-style-type: none"> analysieren grafische Gestaltungen im Hinblick auf Formstrukturen bzw. Arten von Liniengefügen und ihre Ausdrucksqualitäten, erläutern die Ausdrucksqualitäten von druckgrafischen Gestaltungen, auch im Hinblick auf die gewählten Materialien und Materialkombinationen, analysieren Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen (Lokal-, Erscheinungs-, Ausdrucks-, Symbolfarbe) in bildnerischen Gestaltungen.
		BILDKONZEPTE Schwerpunkt(e): <ul style="list-style-type: none"> <i>Personale und soziokulturelle Bedingungen</i> 	Die S. u. S. <ul style="list-style-type: none"> entwerfen und beurteilen Bilder durch planvolles Aufgreifen ästhetischer Zufallsergebnisse, entwickeln Bildlösungen in einem konkreten, eingegrenzten Gestaltungsbezug, gestalten Bilder durch das Verfahren der Collage und Montage als Denk- und Handlungsprinzip, planen und realisieren – auch mit Hilfe digitaler Werkzeuge – kontext- und adressatenbezogene Präsentationen. 	Die S. u. S. <ul style="list-style-type: none"> erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen die Verfahren der Collage und Montage als Denk- und Handlungsprinzip, erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen die individuelle bzw. biografische Bedingtheit von Bildern, auch unter Berücksichtigung der Genderdimension, bewerten digital und analog erstellte Präsentationen hinsichtlich ihrer Kontext- und Adressatenbezogenheit.

		<p>GESTALTUNGSFELDER IN FUNKTIONSZUSAMMENHÄNGEN Schwerpunkt(e):</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Grafik: Fiktion/Vision, Expression</i> 	<p>Die S. u. S.</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Gestaltungskonzepte, • realisieren und beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestaltungen als Konstruktion utopischer bzw. zukunftsgerichteter Vorstellungen, • realisieren und beurteilen expressive Bilder inneren Erlebens und Vorstellens. 	<p>Die S. u. S.</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Wirkweisen und Funktionen, • bewerten bildnerische Strategien zur Konstruktion utopischer bzw. zukunftsgerichteter Vorstellungen, • bewerten bildnerische Möglichkeiten und Grenzen im Hinblick auf sachlich-dokumentierende Gestaltungsabsichten, • diskutieren bildnerische Möglichkeiten zur Visualisierung inneren Erlebens und Vorstellens.
--	--	---	---	---

JGST. 7.2	Absprachen hins. der Bereiche (festgelegt durch Fachkonferenz)	Anregung
	Materialien/Medien (Medienerziehung/Digitalisierung) <ul style="list-style-type: none"> • Papiere • Bleistifte • Lineal & Geodreieck • Filzstifte, Fineliner, Eddings 	<ul style="list-style-type: none"> • Fotokopie, Photographien und Präsentationen • Zeitungen, Plakate, Werbezeitschriften, Filmplakate, Comics
	Epochen/ KünstlerInnen/BildautorInnen <ul style="list-style-type: none"> • Comic: Pop-Art 	<ul style="list-style-type: none"> • Zeitgenössische Alltagskunst <ul style="list-style-type: none"> ➤ für Gruseliges: Goya ➤ für Comic: z.B. Roy Lichtenstein, Horst Rosenthal, Albert Uderzo ➤ für Perspektive: z.B. Casper David Friedrich, E.C. Escher, Josh Raymond ➤ für Stop-Motion: z.B. Victor Hegelin, Tim Burton, Ray Harryhausen
	Fachliche Methoden <ul style="list-style-type: none"> • grafische Aspekte: (Parallel- und Einfluchtpunktperpektive, Frosch und Vogelperspektive, Überschneidung, Überlappung, Staffelung, Größenunterschied) • malerische Aspekte: Luft- und Farbperspektive 	<ul style="list-style-type: none"> • Untersuchung perspektivischer Formen in Realität und Bild z.B. mit OH-Folien, Glas-scheibe • Möglichkeit zum Einstieg über Entwürfe von Räumen und Bauten sowie einfache Drei-dimensionale Objekte (Würfel, Kuben und Pyramiden)
	Diagnose <ul style="list-style-type: none"> • Eingangs- und Zwischendiagnose bezüglich Wahrneh-mungs-, Ausdrucks- und Handlungskompetenzen zu den benannten Themen und Inhaltsfeldern. 	<ul style="list-style-type: none"> • Rezeptive und produktive Diagnosen, auch in Form von Selbsteinschätzungen

	Evaluation <ul style="list-style-type: none"> Evaluation des Unterrichtsvorhabens schwerpunktmäßig bezogen auf Verfahren, Arbeitsprozess und Unterrichtsergebnisse 	<ul style="list-style-type: none"> Evaluation des Unterrichts durch gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern erstellten Feedback-Bogen

JGST.	Inhalt		Kompetenzerwartungen	
	Themen	Inhaltsfelder	Produktion	Rezeption
9.1	„Perspektivische Konstruktionen“ UV 1 <i>„Zentralperspektive- Ein-Fluchtpunkt“</i> UV 2 <i>„Übereckperspektive - Zwei Fluchtpunkte nutzen und konstruieren“</i> (z.B. Architektur, Städteplanung) UV 3: <i>„Erfinden, konstruieren, bauen.“ – Von der dokumentierend-konzeptuellen Linien-Zeichnung zum visionären Raum-Modell vordringen.</i>	BILDGESTALTUNG Schwerpunkt(e): <ul style="list-style-type: none"> Fläche Form 	Die S. u. S. <ul style="list-style-type: none"> erproben und erläutern Mittel der Flächenzuordnung (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge) – auch mit digitalen Bearbeitungsprogrammen – als Mittel der gezielten Bildaussage, entwerfen Räumlichkeit und Plastizität illusionierende Bildlösungen durch zielgerichtete Verwendung von Mitteln der Raumdarstellung (Höhenlage, Überdeckung, Maßstabperspektive, Parallelperspektive sowie Ein- und Zwei-Fluchtpunktperspektive, Farb- und Luftperspektive, Licht-Schatten-Modellierung), gestalten gezielt plastisch-räumliche Phänomene mit Mitteln plastischer Organisation (Masse, Volumen, Körper- 	Die S. u. S. <ul style="list-style-type: none"> analysieren Gesamtstrukturen von Bildern im Hinblick auf Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge), auch mit digitalen Bearbeitungsprogrammen, analysieren Bilder im Hinblick auf Körper- und Raumillusion (Höhenlage, Überdeckung, Maßstabperspektive, Parallelperspektive sowie Ein- und Zwei-Fluchtpunktperspektive, Farb- und Luftperspektive, Licht-Schatten-Modellierung), analysieren grafische Gestaltungen im Hinblick auf Formstrukturen bzw. Arten von Liniengefügen und ihre Ausdrucksqualitäten.

			<p>Raum-Bezug, Proportion) durch zusammenfügende Verfahren,</p> <ul style="list-style-type: none"> • erproben und gestalten plastisch-räumliche Bildlösungen durch den gezielten Einsatz von Formeigenschaften (Deformation, Formausrichtungen) und Formbeziehungen (Formverwandtschaften und -kontraste), • realisieren bildnerische Phänomene durch den gezielten Einsatz grafischer Formstrukturen bzw. Liniengefüge • beurteilen im Gestaltungsprozess das Anregungspotential von Materialien [...] für neue Form-Inhalts-Gefüge und neue Bedeutungszusammenhänge. 	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern den Einsatz von Mitteln plastischer Organisation (Masse, Volumen, Körper-Raum-Bezug, Proportion) bei dreidimensionalen Gestaltungen, • untersuchen und beurteilen die Bearbeitung und Kombination heterogener Materialien in Montagen.
		<p>BILDKONZEPTE Schwerpunkt(e):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bildstrategien • pers./soziokultur. Bedingungen 	<p>Die S. u. S.</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln auf der Grundlage von Bildzielen Bildlösungen in einem konkreten, eingegrenzten Gestaltungsbezug, • gestalten Bilder zur Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffassungen durch Umdeutung und Umgestaltung historischer Motive und Darstellungsformen in konkreten Gestaltungsbezügen, • planen und realisieren – auch mit Hilfe digitaler Werkzeuge – kontext- und adressatenbezogene Präsentationen. 	<p>Die S. u. S.</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen die individuelle bzw. biografische Bedingtheit von Bildern [...], • erläutern exemplarisch den Einfluss bildexterner Faktoren (soziokulturelle, historische, ökonomische und ökologische) in eigenen oder fremden Gestaltungen, • bewerten digital und analog erstellte Präsentationen hinsichtlich ihrer Kontext- und Adressatenbezogenheit.

		<p>GESTALTUNGSFELDER IN FUNKTIONSZUSAMMENHÄNGEN Schwerpunkt(e):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grafik: Dokumentation, Fiktion/Vision, Persuasion 	<p>Die S. u. S.</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Gestaltungskonzepte, • realisieren und beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestaltungen als Konstruktion utopischer bzw. zukunftsgerichteter Vorstellungen, • realisieren und beurteilen abbildhafte Gestaltungskonzepte mit sachbezogenweltneutralem Bezug zur äußeren Wirklichkeit, • entwickeln mit plastischen bzw. architektonischen Ausdrucksmitteln fiktionale, dokumentarische Gestaltungskonzepte, • realisieren und beurteilen Bilder der offensichtlichen bzw. verdeckten Beeinflussung des Betrachters. 	<p>Die S. u. S.</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Wirkweisen und Funktionen, • bewerten bildnerische Strategien zur Konstruktion utopischer bzw. zukunftsgerichteter Vorstellungen, • bewerten bildnerische Möglichkeiten und Grenzen im Hinblick auf sachlich-dokumentierende Gestaltungsabsichten, • erläutern plastische bzw. architektonische Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, dokumentarische Wirkweisen und Funktionen, • bewerten das Potential von bildnerischen Gestaltungen bzw. Konzepten zur bewussten Beeinflussung der Rezipientinnen/Rezipienten.
--	--	---	--	--

JGST. 9.1	Absprachen hins. der Bereiche (festgelegt durch Fachkonferenz)	Anregung
	Materialien/Medien (Medienerziehung/Digitalisierung) <ul style="list-style-type: none"> • gemalte, gezeichnete und fotografierte Motivvorlagen in analoger und digitaler Form (farbig u./o. schwarz-weiß) • Fotoapparat/Smartphone, (Farb-)Drucker, Beamer, Projektionswand, Pinnwand, Kreidetafel • Skizzenheft(-buch) • Lineal (30 cm), Geodreieck (mind. 25 cm) • Bleistifte in verschiedenen Härtegraden, Buntstifte, Radiergummi • Klebstoff, Schere 	<ul style="list-style-type: none"> • reales Anschauungsmaterial (einfache Gegenstände mit geometrischen Formen) und Motivvorlagen (aus diversen Medien u./o. selbst erstellt (Fotos) in analoger oder digitaler Form) • Einführung einheitliches Skizzenheft DIN A4
	Epochen/ KünstlerInnen/BildautorInnen <ul style="list-style-type: none"> • KünstlerInnen unterschiedlicher Zeiten, die sich in ihrem Werk mit perspektivischen Konstruktionsmethoden zur Schaffung von Raum-/Körperillusion auf der Fläche (mit abbildhaftem Schwerpunkt) auseinandergesetzt haben. 	<ul style="list-style-type: none"> • zeitgenössische (Alltags-)Kultur <ul style="list-style-type: none"> ➤ Abbildungen von Gegenständen mit geometrischen Formen, Maschinen und Architektur (Innenräume, Stadtansichten) aus diversen Medien • überzeitliche Werkbeispiele

<ul style="list-style-type: none"> • KünstlerInnen unterschiedlicher Zeiten, die sich in diesem Zusammenhang in ihrem Werk mit dem Thema Innenraum oder Stadt beschäftigt haben. 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Für UV1: z. B. da Vinci: Abendmahl, 1495-1498; Hobbema: Die Allee von Middelhar-nis, 1689; van Gogh: Van Goghs Zimmer in Arles, 1889; Reuter: Stadtbad ohne Ding Nr. 37-39, 1971; Willikens: Abendmahl, 1976-1979 ➤ Für UV2: z. B. de Chirico: Geheimnis und Schwermut einer Straße, 1914; Kettelhut: Stadt mit Turm, zum Film „Metropolis“ (1927) von Fritz Lang, 1925; Depero: Buch-pavillion, 1927 und Padiglione Campari, 1933; Nägele: Times Square/New York, 1953; Vasarely: Vaar, 1970 ➤ UV übergreifend: Gursky: Copan, 2002; Bildbeispiele für sogenannte „falsche“ Per-spektive (z. B. Escher, Hogarth) ➤
<p>Fachliche Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Perzept • Bildbeschreibung und aspektbezogene Analyse • Fachbegriffe, Methoden, Konstruktionsregeln für die Ein- und Zwei-Fluchtpunktperspektive, Fach-/Methodenglossar • Verständnis-/ Bildfindungshilfen (u.a. Skizzen, Modelle) • Arbeitsblätter • Partnerkontrolle, „Experten/Expertinnen“ • Präsentation und Begutachtung von Bildern, Untersuchungsergebnissen, gestaltungspraktischen (Zwischen-)Ergebnissen 	<ul style="list-style-type: none"> • Untersuchung perspektivischer Kompositionen als Bildzugang und Basis einer aspektbe-zogenen Analyse • Erweiterung/Festigung von Fachbegriffen und Methoden, Kennenlernen und Anwenden der Zentral- und Übereckperspektive → Fixierung (Fortführung des Fach-/Methodenglossars) • Impulse und Hilfen durch klärende Skizzen und Bildvorlagen, Modelle → Skizzenheft • Arbeitsblätter für die Erarbeitung u./o. Festigung der Konstruktionsregeln der ZP/ÜP • Partnerkontrolle und Einbindung von „Expertinnen/Experten“ im Rahmen von Gruppen-aufträgen • Präsentationen (analog, digital)
<p>Diagnose</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eingangsdiagnose und Zwischendiagnose(n) zu den oben formulierten konkretisierten Kompetenzen (v.a. bezüglich der inhaltlichen Schwerpunkte des Inhaltsfeldes „Bildgestaltung“) 	<ul style="list-style-type: none"> • Untersuchung und Anwendung perspektivischer Konstruktionen

	Evaluation <ul style="list-style-type: none"> • aspektbezogene Evaluation der UV 	<ul style="list-style-type: none"> • Vor-/Nachher-Selbstvergleich
--	--	--

JGST.	Inhalt		Kompetenzerwartungen	
	Themen	Inhaltsfelder	Produktion	Rezeption
9.2	UV 1: <i>„Mit Bildern auf Bilder reagieren - Vorhandene Bildwelten verstehen, zitieren und neukontextualisieren zur gezielten Beeinflussung von Sichtweisen und Handlungen“</i> UV 2: <i>„Agieren und reagieren! - künstlerische Aktion als künstlerische Strategie kennenlernen (Dreidimensionale Zeichen setzen/Aktionskunst)“</i>	BILDGESTALTUNG Schwerpunkt(e): <ul style="list-style-type: none"> • Fläche • Form • Raum - Zeit • Farbe 	Die S. u. S. <ul style="list-style-type: none"> • gestalten gezielt plastisch-räumliche Phänomene mit Mitteln plastischer Organisation (Masse, Volumen, Körper-Raum-Bezug, Proportion) durch zusammenfügende Verfahren, • erproben und gestalten plastisch-räumliche Bildlösungen durch den gezielten Einsatz von Formeigenschaften (Deformation, Formausrichtungen) und Formbeziehungen (Formverwandtschaften und -kontraste), • erproben Möglichkeiten der Beschleunigung, Verlangsamung und Rhythmisierung, 	Die S. u. S. <ul style="list-style-type: none"> • erläutern den Einsatz von Mitteln plastischer Organisation (Masse, Volumen, Körper-Raum-Bezug, Proportion) bei dreidimensionalen Gestaltungen, • untersuchen und beurteilen die Bearbeitung und Kombination heterogener Materialien in Collagen/Assemblagen/Montagen, • bewerten Gestaltungen und ihre Wirkungen im Hinblick auf die Darstellung von Bewegungen und zeitlichen Abläufen (Beschleunigung, Verlangsamung und Rhythmisierung),

			<p>• analysieren Gestaltungen im Hinblick auf Formstrukturen und ihrer Ausdrucksqualitäten,</p> <p>• analysieren Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen (Lokal-, Erscheinungs-, Ausdrucks-, Symbolfarbe) in bildnerischen Gestaltungen.</p>	
		<p>• beurteilen im Gestaltungsprozess das Anregungspotential von Materialien und Gegenständen für neue Form-Inhaltsbezüge und neue Bedeutungszusammenhänge,</p> <p>• realisieren gezielt in bildnerischen Gestaltungen die Ausdrucksqualitäten von Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen.</p>		
		<p>BILDKONZEPTE Schwerpunkt(e): ➤ <i>Personale und soziokulturelle Bedingungen</i></p>	<p>Die S. u. S.</p> <ul style="list-style-type: none"> • gestalten Bilder durch das Verfahren der Collage und Montage als Denk- und Handlungsprinzip, • entwickeln auf der Grundlage von Bildzitate Bildlösungen in einem konkreten, eingegrenzten Gestaltungsbezug, • gestalten Bilder zur Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffassungen durch Umdeutung und Umgestaltung historischer Motive und Darstellungsformen in konkreten Gestaltungsbezügen, • erläutern den Einsatz von Mitteln plastischer Organisation (Masse, Volumen, Körper-Raum-Bezug, Proportion), 	<p>Die S. u. S.</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen die Verfahren der Collage und Montage als Denk- und Handlungsprinzip, • erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen die individuelle bzw. biografische Bedingtheit von Bildern, auch unter Berücksichtigung der Genderdimension, • erläutern exemplarisch den Einfluss bildexterner Faktoren (soziokulturelle, historische, ökonomische und ökologische) in eigenen oder fremden Gestaltungen,

			<ul style="list-style-type: none"> • planen und realisieren – auch mit Hilfe digitaler Werkzeuge – kontext- und adressatenbezogene Präsentationen. 	<ul style="list-style-type: none"> • bewerten digital und analog erstellte Präsentationen hinsichtlich ihrer Kontext- und Adressatenbezogenheit.
		<p>GESTALTUNGSFELDER IN FUNKTIONSZUSAMMENHÄNGEN</p> <p>Schwerpunkt(e):</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ <i>Fotografie</i> ➤ <i>Aktion: Dokumentation</i> ➤ <i>Plastik: Persuasion</i> 	<p>Die S. u. S.</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln mit malerischen, fotografischen, plastisch/räumliche Ausdrucksmitteln fiktionale, dokumentarische bzw. persuasive Gestaltungskonzepte, • entwickeln mit verschiedenen Ausdrucksmitteln fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Gestaltungskonzepte, • entwickeln mit filmischen bzw. performativen Ausdrucksmitteln dokumentarische bzw. persuasive Gestaltungskonzepte, • realisieren und beurteilen Bilder der offensichtlichen bzw. verdeckten Beeinflussung des Betrachters. 	<p>Die S. u. S.</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf persuasive Wirkweisen und Funktionen, • erläutern plastische Gestaltungen im Hinblick auf persuasive Gestaltungskonzepte, • erläutern filmische bzw. performative Gestaltungen im Hinblick auf dokumentarische bzw. persuasive Wirkweisen und Funktionen, • bewerten das Potenzial von bildnerischen Gestaltungen bzw. Konzepten zur bewussten Beeinflussung der Rezipientinnen und Rezipienten.

JGST. 9.2	Absprachen hins. der Bereiche (festgelegt durch Fachkonferenz)	Anregung
	Materialien/Medien (Medienerziehung/Digitalisierung) <ul style="list-style-type: none"> • Zeichenmaterialien • Diverse Malereitensilien • Smartphones/ Tablets • Leinwände/Malpappen • Unterschiedliche Werkstoffe zum dreidimensionalen Arbeiten 	<ul style="list-style-type: none"> • Bleistifte (HB-2B), schwarze Fineliner und Haarpinsel in unterschiedlicher Dicke, Deckfarbenkasten, ggf. farbige Tusche • Pappe, Papier, Verpackungsmaterialien, Folien • Klebstoffe, Heißklebepistole, Draht, Klebeband, Schnur usw. • Gang durch das schulische Umfeld - Kunst vor Ort • Portfolio-Mappe
	Epochen/ KünstlerInnen/BildautorInnen	<ul style="list-style-type: none"> • für UV 1: alte Meister des 14.-18 Jhd (z.B.: Casper David Friedrich, Raffael, Da Vinci) • für UV 2: z.B.: Joseph Beuys, Nam June Paik, Cristo und Jeanne-Claude, zeitgenössische Streetart Strömungen
	Fachliche Methoden <ul style="list-style-type: none"> • Beschreibung (mündlich, schriftlich) • einfache Entwurfskizzen sowie Ausgestaltung von Entwürfen • Präsentation von Zwischen- und Endergebnissen 	<ul style="list-style-type: none"> • zielgerichtete Erprobung dreidimensionaler Darstellung in Bezug auf dessen avisierte narrative Ausdrucks- als auch Vervielfältigungsfunktion • Portfolio Arbeit • verschiedene Präsentationsformen • gezielter intentionaler Einsatz der erprobten bildsprachlichen Mittel

	<ul style="list-style-type: none"> • Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit im Rahmen eines (arbeitsteiligen) Gestaltungsprozesses • Kurzvortrag mit digitaler Unterstützung • Raum-Figur-Beziehung 	
	<p>Diagnose</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eingangsdiagnose und Zwischendiagnose(n) zu den oben formulierten konkretisierten Kompetenzen (v.a. bezüglich der inhaltlichen Schwerpunkte des Inhaltsfeldes „Bildgestaltung“) 	<ul style="list-style-type: none"> • Rezeptive oder produktive Diagnose
	<p>Evaluation</p> <ul style="list-style-type: none"> • aspektbezogene Evaluation der UV 	<ul style="list-style-type: none"> • Evaluation des Unterrichts durch in Kleingruppen erstelltes Feedback

3. Leistungsbewertung im Fach Kunst

1. Grundsätze der Leistungsbewertung

Die Leistungsbewertung soll über den Stand der Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler im jeweiligen Fach Auskunft geben. Gleichzeitig soll sie auch Grundlage für eine weitere Förderung sein, anhand derer der Schüler/die Schülerin sich fortlaufend entwickeln kann.

Die Leistungen werden durch Noten bewertet, die die Schülerinnen und Schüler am Ende eines jeden Halbjahres durch die Ausgaben eines Zeugnisses gemäß §48 SchG. Diese Noten zeigen, inwieweit die Leistungen sie den im Unterricht gestellten Anforderungen im jeweiligen Halbjahr entsprochen haben. Dabei beruht die Leistungsbewertung und -rückmeldung immer auf den im Kernlehrplan für die Hauptschule ausgewiesenen Kompetenzen.

Neben der Orientierung an den Standards und Kompetenzen der jeweiligen Jahrgangsstufe wird bei der Leistungsbewertung ebenso auch die individuelle Entwicklung der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt. Auf Wunsch der Schülerinnen und Schüler werden diese über den aktuellen Leistungsstand sowie über die erreichten Kompetenzen informiert.

2. Sonstige Leistungen im Kunstunterricht

Im Pflichtunterricht des Faches Kunst entfallen in der Sekundarstufe I die schriftlichen Klassenarbeiten und Lernstanderhebungen. Aufgrund dessen erfolgt die Leistungsbewertung ausschließlich auf dem Bereich „Sonstige Leistungen“ im Unterricht selbst. Dabei zielt diese Bewertung immer auf die im Zusammenhang des Unterrichts erworbenen Kompetenzen und bedient sich unterschiedlichen Lernerfolgsüberprüfungen. Hierbei werden gestaltungspraktische, mündliche und schriftliche Bereiche dessen berücksichtigt.

Zu den Bestandteilen¹ der „Sonstigen Leistungen im Unterricht“ zählen die (mündliche) Beteiligung im Unterricht sowie die entstehenden künstlerischen Gestaltungsprodukte. Diese gliedern sich folgende Kriterien:

(mündliche) Beteiligung im (Zusammenhang mit) Unterricht / SoMi	Künstlerische Gestaltungsprodukte / praktische Arbeiten
<ul style="list-style-type: none">- Aufmerksamkeit/Konzentration- Aktive Beteiligung am Unterrichtsgespräch- Qualität der Beiträge- Aktives Lernen (Eigeninitiative und Selbstständigkeit)- Heftführung / Führen eines fachbezogenen Hefters- Methodenkompetenz (Einzel- / Partner- / Gruppenarbeit)	<ul style="list-style-type: none">- Verhältnis des Arbeitsergebnisses zum Arbeitsauftrag (Beachtung der inhaltlichen und gestalterischen Vorgaben)- Individualität/Originalität (Einfallsreichtum)- Selbstständigkeit in Bildfindungsprozess und Gestaltungsprozess- Sinnvolle und richtige Anwendung von Gestaltungsmitteln und erlernten Verfahren- Materialien und Arbeitsorganisation (eigständige Beschaffung von Material; Verantwortung für den Arbeitsplatz sowie -prozess; Beharrlichkeit und Ausdauer)

Die genannten Bewertungskriterien beziehen sich nicht nur auf „Endergebnisse“ von gestalterischen Aufgabenstellungen, sondern können gemessen werden an Zwischenergebnissen aus dem Prozess der Bildfindung, Reflexionen im Prozess der Bildfindung (Lehrergespräche,

¹ Auf diese wird unten genauer eingegangen.

Erläuterungen, ...), gestaltungspraktischen Übungen und Experimenten sowie mündlichen und schriftlichen Beiträgen zu Unterrichtsgesprächen und Gestaltungsprodukten. Damit wird der Prozess der Bildfindung stetig mit einbezogen.

Der Kernlehrplan verlangt die gezielte Förderung und Ausbildung der übergeordneten Kompetenzen „Produktion“ und „Rezeption“. Dabei bezieht sich die „Rezeption“ nicht allein auf den Bereich der Unterrichtsbeteiligung und den theoretischen Teil. Auch die „Produktion“ zeigt sich nicht ausschließlich in Gestaltungsprodukten. Auch wenn der Schwerpunkt der Beurteilungsbereiche in der „Produktion“ von Bildern liegt, zeigt sich vor allem im Prozess auch der Bereich der Rezeption als bedeutend, auch weil die beiden Bereiche nicht immer scharf voneinander zu trennen sind. Bei der Rezeption geht es vor allem um die Formulierung von Beobachtungen und Wahrnehmungen im Allgemeinen und Spezifischen. Dabei zeigt das Kommunizieren zu ästhetischen Prozessen, unterschiedlichen Sicht- und Darstellungsweisen sowie über Gestaltungsprozesse und -produkte als bedeutend. Einige übergreifende Kompetenzen in den SoMi- sowie Gestaltungsbereich seien hier beispielhaft genannt.

HINWEIS:

Die Ausführung gestaltungspraktischer Aufgaben muss im Wesentlichen in den Unterrichtsstunden stattfinden. Nach Absprache mit dem Fachlehrer ist eine häusliche Weiterarbeit in Ausnahmefällen möglich. Gestaltungspraktische Aufgaben, die nicht während des Unterrichts, sondern überwiegend zu Hause entstanden sind, stellen keine Bewertungsgrundlage dar

Allgemeiner Kriterienkatalog zur Beurteilung der Leistungsbewertung im Fach Kunst (mit Notenzuweisung)

	„sehr gut“ (1)	„gut“ (2)	„befriedigend“ (3)	„ausreichend“ (4)	„mangelhaft“ (5)	„ungenügend“ (6)
Aufmerksamkeit/Konzentration	immer aufmerksam; sehr interessiert an Fach und Fachinhalt	oft aufmerksam; beachtliches Interesse an Fach und Fachinhalt	meist aufmerksam; zufriedenes Interesse an Fach und Fachinhalt	gelegentlich unaufmerksam; bedingtes Interesse an Fach und Fachinhalt	oft unaufmerksam, unzureichendes Interesse an Fach und Fachinhalt	stets unaufmerksam; kein Interesse an Fach und Fachinhalt
Aktive Beteiligung am Unterrichtsgespräch	gleichmäßig hohe und selbstständige sowie konstruktive Mitarbeit	gleichmäßig hohe und ausgeprägte Mitarbeit	insgesamt eher regelmäßige und freiwillige Mitarbeit	nur gelegentliche (freiwillige) Mitarbeit	überwiegend passives Verhalten, keine regelmäßige Mitarbeit	keine Mitarbeit, sehr passives Verhalten
Qualität der Beiträge	Verständnis schwieriger Sachzusammenhänge, eigenständige gedankliche Leistung bezogen auf Problemlösungen; stetige Verwendung von Fachtermini	Verständnis schwieriger Sachzusammenhänge; richtige Wiedergabe und Verwendung von Fakten und Fachtermini auch von Verknüpfungen über den Unterricht hinaus	im Wesentlichen richtige Wiedergabe einfacher Fakten und Zusammenhänge aus unmittelbar im Unterricht thematisiertem Stoff; solides Benennen von Grundwissen; gelegentlich selbstständige Anwendung von Fachtermini	Äußerungen beschränken sich auf Wiedergabe einfacher Fakten; Zusammenhänge aus dem unmittelbar behandelten Unterrichtsstoff sind im Wesentlichen richtig, Grundkenntnisse nach Aufforderung in Einzelfällen abrufbar	Grundwissen nach Aufforderung falsch oder nur teilweise richtig; Zusammenhänge können mit großer Hilfe teilweise benannt werden	kein Grundwissen vorhanden; Zusammenhänge können nicht hergestellt oder benannt werden
Aktives Lernen	bleibt ausdauernd und engagiert bei der Sache; zeigt stets Lernbereitschaft; setzt eigene Ideen immer selbstständig um; integriert stetig neue Anregungen von LuL sowie SuS oder Eindrücken in die Arbeit	zeigt sich oft ausdauernd und ist meist bei der Sache; zeigt überzeugende Lernbereitschaft; bringt eigene Ideen hervor und wendet diese gewinnbringend ein; setzt Hilfestellungen und Anregungen konstruktiv um die Arbeit	beginnt nach Aufforderung umgehend mit der Arbeit; stellt konstruktive Fragen; zeigt i Allgemeinen Interesse und Lernbereitschaft; erarbeitet gelegentlich selbstständige Ideen zum Thema und setzt diese um	arbeitet bedingt ausdauernd und oft nur auf Aufforderung; zeigt nur eingeschränkte Lernbereitschaft; bemüht sich eher selten, Fragen zu stellen oder den Gesamtkontext zu durchdringen; arbeitet in geringem Maße eigeninitiativ	zeigt große Schwierigkeiten, mit der Arbeit zu beginnen; wenig bis keine Eigeninitiative; holt Rückstand/fehlende Inhalte nicht selbstständig auf	ist nicht zu motivieren; arbeitet nicht; zeigt keine Ausdauer und Eigeninitiative
Heftführung	vollständiges und ordentliches Heft/Hefter; sehr gut strukturiert; sehr ansprechend gestaltet	vollständiges und ordentliches Heft/Hefter; gut strukturiert; ansprechend gestaltet	überwiegend vollständige und strukturierte Heft(er)führung; weitestgehend ansprechend gestaltet	unvollständiges Heft/Hefter; oberflächliche Gestaltung	unvollständiges und unordentliches Heft/Hefter	keine Heftführung
Methodenkompetenz	verschiedene Methoden werden sicher beherrscht und einwandfrei angewendet; arbeitet kooperativ und respektvoll	verschiedene Methoden werden beherrscht und angewendet; arbeitet kooperativ und respektvoll	bringt sich in verschiedenen Methoden nach Anleitung zufriedenstellend ein; trägt teilweise zur Gruppen-/Partnerleistung bei	bringt sich in verschiedenen Methoden nach Anleitung bedingt bei; trägt wenig zur Gruppenleistung bei	beherrscht bekannte und neue Methoden nicht ausreichend; trägt wenig oder nichts zur Gruppenleistung bei	kann verschiedene Methoden nicht anwenden und umsetzen; trägt nicht zur Gruppenleistung bei

Passung Produkt/Aufgabe; Reflexion der eigenen praktischen Arbeit	gestaltetes/schriftliches/mündliches Produkt entspricht den Kriterien der Aufgabe in besonderem Maße; reflektiert differenziert im Hinblick auf die Aufgabenstellung; erkennt Stärken und Schwächen	gestaltetes/schriftliches/mündliches Produkt entspricht den Kriterien der Aufgabe angemessen; reflektiert überzeugend im Hinblick auf die Aufgabenstellung	gestaltetes/schriftliches/mündliches Produkt entspricht den Kriterien der Aufgabe zufriedenstellend; kann die eigene Arbeit in Teilen ansatzweise reflektieren	gestaltetes/schriftliches/mündliches Produkt entspricht den Kriterien der Aufgabe bedingt und reflektiert dies eingeschränkt	gestaltetes/schriftliches/mündliches Produkt entspricht den Kriterien der Aufgabe in vielen Fällen nicht; ist kaum in der Lage Stärken/Schwächen zu erkennen	gestaltetes/schriftliches/mündliches Produkt entspricht den Kriterien der Aufgabe nicht
Individualität/Originalität (Einfallreichum)	zeigt einen äußerst hohen Einfallreichum und schafft eindrucksvolle individuelle Gestaltungslösungen	zeigt überzeugenden Einfallreichum; bringt passende Individualösungen hervor	entwickelt brauchbare und im Allgemeinen einfallreiche Ideen	zeigt im Großen und Ganzen einfallreiche Ideen	findet oberflächliche Ideen, die nur dürftigen Einfallreichum zeigen	zeigt keinen Einfallreichum
Selbstständigkeit	arbeitet stets selbstständig an Produkten und Projekten und benötigt keine große Hilfestellung	arbeitet in den meisten Fällen selbstständig an Projekten und Produkten; stellt konstruktive Fragen bei auftretenden Problemen	arbeitet nach Aufforderung zufriedenstellend und meist kontinuierlich; stellt Fragen	arbeitet nach Aufforderung meist in geringem Maße an Produkten und Projekten	zeigt Schwierigkeiten im Beginn der Arbeit und setzt diese unzureichend fort	arbeitet nicht
Sinnvolle und richtige Anwendung von Gestaltungsmitteln und erlernten Verfahren	beherrscht fachliche Methoden und Gestaltungsverfahren mit entsprechenden Gestaltungsmitteln ausgezeichnet; wendet Erlerntes optimal an	beherrscht fachliche Methoden und Gestaltungsverfahren mit entsprechenden Gestaltungsmitteln ausgeprägt; wendet Erlerntes nachvollziehbar an	beherrscht fachliche Methoden und Gestaltungsverfahren mit entsprechenden Gestaltungsmitteln zufriedenstellend; wendet Erlerntes mit Hilfe brauchbar an	setzt Fachmethoden und Gestaltungsverfahren mit entsprechenden Gestaltungsmitteln in Teilen; wendet Erlerntes mit stetiger Unterstützung in Ansätzen an	beherrscht im Unterricht erlernte Fachmethoden und Gestaltungsverfahren mit entsprechenden Gestaltungsmitteln unzureichend	beherrscht im Unterricht erlernte Fachmethoden und Gestaltungsverfahren mit entsprechenden Gestaltungsmitteln nicht
Materialien und Arbeitsorganisation	selbstständiges und zuverlässiges Besorgen von Materialien; sorgt systematisch für die notwendigen Arbeitsvoraussetzungen; zeigt sich im Arbeitsprozess in hohem Maße organisiert	selbstständiges und in den meisten Fällen zuverlässiges Besorgen von Materialien; sorgt effektiv für die notwendigen Arbeitsvoraussetzungen	im Allgemeinen selbstständiges und überwiegend zuverlässiges Besorgen von Materialien; zeigt eine akzeptable Arbeitsorganisation	sorgt nur nach Aufforderung und bedingt selbstständig für Materialien; teils unorganisiert	beschafft Materialien nur selten und nicht selbstständig;	beschafft keine Materialien; keine Arbeitsorganisation

Gelb = Bereich der Rezeption; Grün = Bereich der Produktion

